

Was meinst Du nun? was sagest Du!
 Was läßt Dein Richter-Amt mich hoffen?
 Nicht wahr? ich hab den Schluß getroffen.
 Du sprichst mir Muth und Herze zu;
 Du räthest, ich soll es endlich wagen,
 Nun öffentlich das vorzutragen,
 Was in geheim gefallen hat.

Das Urtheil ist mir nicht zuwider.
 Hier hast Du meine Deutschen Lieder!
 Schau! Freund, so folg ich Deinem Rath!

So nimm sie denn in Deinen Schutz.
 Sey Vater an den blöden Kindern.
 Und will ihr Glück die Mißgunst hindern,
 So biet ihr durch die Freundschaft Trutz.
 Befällt mein Senten-Spiel nicht allen;
 Gnug, wenn es Dir, mein Freund, gefallen.
 Der Ruhm, den mir ein Weiser gönnt,
 Bilt mehr, als eine Welt voll Thoren,
 Die nach den dummen Midas-Ohren,
 Ein Quodlibet fürtrefflich nennt.

Wach mich durch Deinen Beyfall froh,
 Erkenn die reinen Freundschafts-Triebe,
 Erhalt mir ferner Deine Liebe,
 Bleib einmal so und immer so!
 Die Freundschaft will Dir, mit Ergötzen,
 Dies schlecht doch treue Denckmahl setzen.
 Die Pflicht gab mir den Vorsatz ein,
 Die Liebe macht es Dir zu eigen.
 Denn länger sehn, und länger schweigen,
 Freund, hiesse nicht empfindlich seyn!

Vor